

Handout**Predigt****Joh 20, 11-18****„Ein neuer Horizont“**

Was konkret ändert sich durch die Auferstehung Jesu in unserem Leben? – Wo ist der Tod überwunden in deinem Leben, in deinem Alltag? Das, was dich und andere zerstört. Was dir die Lebendigkeit raubt oder dich lähmt? – Wie ist das mit der Freiheit von Sünde? Erlebst du auch Sieg über die Sünde? Über Neid, Selbstdarstellung, Eifersucht, böse Unterstellungen, Nachtragen, Reden hinter dem Rücken? – Und das neue Leben? Fällst du nicht viel zu oft in das Alte zurück? Luther hat einmal gesagt: *„Du musst deinen alten Adam täglich ersäufen, denn leider kann dieser Mistkerl schwimmen.“* Was also ändert sich durch die Auferstehung Jesu?

Lest Joh 20,11-18

Maria Magdalena ging früh am ersten Tag der neuen Wochen zum Grab. Sie wollte Jesus salben. Das war alles, was sie noch für ihn tun konnte. Doch sie sah, dass der Stein weggerollt war und erschrak. Also lief sie zu Johannes und Petrus zurück in die Stadt. Irritiert begleiteten diese Maria zum Grab. Johannes, der als erster am Grab ankam, betrat das Grab nicht. Aber was er sah, machte ihn nachdenklich. Für Johannes wurden das leere Grab und die Tücher Jesu zu einem Zeichen. Vielleicht ist Jesus gegen alle Erwartung und Erfahrung ja doch auferstanden?! Petrus stürmte ins Grab hinein. Er sah zwar dasselbe wie Johannes, aber ihn verwirrte es nur. So ist es, wenn Gott Wunder tut. Seine Wunder sind nicht der eigentliche Zweck. Sie wollen vielmehr in uns Glauben wecken. Sie ersparen uns den Schritt des Vertrauens nicht – den Schritt auf das Wasser hinaus.

Tief in Gedanken versunken kehrten beide Jünger wieder in die Stadt zurück. Maria blieb noch am Grab. Erst jetzt bemerkte sie die zwei

Engel, die Totenwache bei Jesus gehalten hatten. Einer an seinem Kopf-, der andere am Fußende sitzend. Die Engel fragten Maria, warum sie weinte. Aber sie zeigte sich völlig unbeeindruckt. Sie hatte nur die eine Frage: „Wo ist mein Herr?“ – Maria suchte Jesus. Für sie waren die Engel kein „Ersatz“, denn Engel sind nur „*dienstbare Geister*“ (Hebr 1,14), auch wenn von ihnen eine Faszination ausgehen mag. Jesus – auf ihn allein kommt es an. Um ihn geht es.

Nach dem kurzen Wortwechsel mit den Engeln wandte sich Maria um und stand vor Jesus. Aber sie erkannte ihn nicht. Für Maria konnte Jesus nicht Jesus sein, weil er doch tot war. Und wie könnte ein Toter lebendig vor ihr stehen? Das kennen wir: Man sieht, was man sehen will. Oder analog: Man sieht nicht, was einem unmöglich erscheint.

Lukas berichtet in seinem Evangelium eine ähnliche Situation: Auch die beiden Emmaus-Jünger erkannten Jesus nicht. Obwohl er stundenlang mit ihnen unterwegs war und ihnen aus der Schrift erklärte, warum der Messias am Kreuz sterben musste. Aber ihre Augen waren gehalten. Wie oft ist wohl Jesus schon mit dir gegangen, Seite an Seite, und du hast ihn nicht gesehen?

„*Maria!*“ ... Als Jesus nun ihren Namen aussprach, erkannte sie ihn. Als Jesus mit den Emmaus-Jüngern das Brot brach, erkannten auch sie ihn. – Jetzt war Maria nicht mehr zu halten. Natürlich wollte sie Jesus umarmen. Aber er ließ es nicht zu: „*Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht zu meinem Vater aufgefahren. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater!*“ – „*Rühre mich nicht an!*“ Warum verhält sich Jesus hier so kalt und abweisend? Mit dieser scheinbar so schroffen Zurückweisung wollte Jesus Maria liebevoll aufrütteln. Sie sollte nicht denken: Mit der Auferstehung wird nun alles wieder wie vorher.

Denn die Auferstehung verändert alles. Das mussten auch die Jünger begreifen, als Jesus ihnen am Abend dieses Tages erschien. Sie hatten

sich in das vertraute Obergemach zurückgezogen. Sie hatten die Türen verschlossen. Aus Angst, dass nun auch sie angeklagt und hingerichtet werden würden. Plötzlich trat Jesus in ihre Mitte: „*Friede sei mit euch. So wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch.*“ Und dann hauchte er sie an: „*Empfangt den Heiligen Geist!*“

Jesus nahm hier nicht Pfingsten vorweg. Er hauchte seine Jünger zeichenhaft an: „Macht euch bereit, den Heiligen Geist zu empfangen, wenn er zu euch kommt. Denn von nun an wird alles anders werden. Aber mein Geist wird in euch wohnen.“

„So wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich nun auch euch...“

Wie fühlst du dich, gesendet von Jesus? Traust du dir das zu? Was hindert dich loszugehen? Kannst du glauben, dass Jesus durch seinen Geist in dir wohnt und du aus Seiner Kraft, nicht durch große Anstrengung, lebst und wirkst?

Wie kommt die Auferstehungskraft in unser Leben? Was ändert sich durch die Auferstehung Jesu? – Nichts für den, der all das hört oder liest, sich aber nicht traut, es für sich persönlich anzunehmen. – Aber alles für den, der sein Vertrauen darauf setzt. Denn du bist durch Jesus frei von Sünde und Schuld. Du kannst mit Jesus über deine Anfechtungen siegen. Du bist dem Vater im Himmel so wertvoll, dass er dich sendet, wie er seinen Sohn sandte.

Traue dich gegen alles, was in deinem Leben zerbrochen oder verloren erscheint, zu glauben: Mein Herr ist auferstanden! Und so lebe nun als echtes Königskind. In einer völligen Annahme und mit einer ewigen Perspektive...